

Christine Auer

**Professionalisierungsvorstellungen in der Krankenpflege - diskutiert auf den Helferaspect**

WS 1994/95, Beiträge zur Diakoniewissenschaft N.F. 35, 54 Seiten/Anhang

Die Diplomarbeit entstand im Zusammenhang mit der aktuellen Akademisierungsdebatte der Krankenpflege. Seit 1993 gibt es erste Fachhochschulstudiengänge für Krankenpflege; weitere entstehen. Die Gestattung der jeweiligen Curricula dieser Studiengänge ist uneinheitlich bis unübersichtlich. Außerdem scheint in ihnen - ein bis dato schon immer existierendes pflegeimmanentes Problem - neuerlich zum Maßstab für pflegerisches Handeln erhoben: das Problem eines hypertrophen Ausgestaltenwollens des sogenannten Pflegeprozesses. Zu überschreiben in etwa mit dem Motto: "Wie das Pflegepersonal dem Patienten das verlorene Vertrauen zurückbringt".

Die hypertrophe Ausgestaltung des pflegerischen Berufsrolle hat eine historische Dimension: sie ist bis zum Frauenideal des Bürgertums im 19. Jahrhundert zurückzuverfolgen. Sie hat eine strukturelle Dimension: sie festigt die Machtstrukturen innerhalb der Krankenhaushierarchie. Und sie hat eine entwicklungspsychologische Dimension bei der je einzelnen Krankenschwester: sie basiert auf einer Schuldproblematik, deren Genese in den ersten Lebensjahren zu suchen ist.

Die Akademisierung der Pflege soll dem Pflegenotstand in Deutschland entgegenwirken. Die Frage dabei ist allerdings, ob sie dies erreichen kann, wenn die bislang praktizierte Hybris in der Pflege, die den Beruf u.a. mit in die Sackgasse gerieten ließ, schlicht in die FH-Curricula übernommen wird. Die exemplarische Untersuchung eines Pflegecurriculums erhärtet den Verdacht, daß dies der Fall ist; daß just genau diese Kernproblematik unreflektiert geblieben ist. Eine Untersuchung des sog. "Benner - Modells" (Professionalisierungsmodell aus den USA) zeigt kontrastiv andere Möglichkeiten potentieller Professionalisierung.

Aus dem psychoanalytisch fundierten Deutungsmusteransatz der Erwachsenenbildung sind schlußendlich Vorschläge abgeleitet zu einer potentiellen Andersgestaltung von Krankenpflegeausbildung: der diskursive Austausch über Aufdeutungen von Pflegesituationen als mögliche Basis einer realitätsadäquaten Konzeption des Pflegeprozesses.